

Statement von Dr. Volker Rattemeyer, Vorsitzender der Kulturinitiative Rhein-Main, auf der gemeinsamen Pressekonferenz mit Dr. Wilhelm Bender, Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain, am 11. August 2005

Es gilt das gesprochene Wort!

Zur Entwicklung des Kulturraums Frankfurt/Rhein-Main

- (1) Der Vorstoß des Hessischen Ministerpräsidenten, die *Kultureinrichtungen mit überregionaler Bedeutung* in der Rhein-Main-Region so zu stärken, dass diese künftig den überregional bedeutsamen Kultureinrichtungen anderer Metropolen auf Augenhöhe begegnen können, ist zu begrüßen. Mit diesem Vorstoß hat er auf die nicht weg zu diskutierende Tatsache verwiesen, dass die Kultureinrichtungen überregionaler Bedeutung in der Rhein-Main-Region seit Jahren strukturell unterausgestattet sind und auch nicht über jene Planungssicherheit verfügen, die für ein erfolgreiches Arbeiten unabdingbar ist, um mittelfristig *im internationalen Vergleich bestehen zu können*.

Träger von Kultureinrichtungen mit überregionaler Bedeutung können aufgrund eigener Finanznöte ihre Kulturinstitutionen häufig nicht mehr angemessen ausstatten. Es muss daher die Frage erlaubt sein, in welcher Form Dritte, die von den Angeboten dieser

Kultureinrichtungen auf vielfältige Weise profitieren, sich an einer finanziellen Entlastung beteiligen können.

Auf welchem Wege, in welcher organisatorischen Form und mit welchen Inhalten die *Glanzlichter* der Rhein-Main-Region in einen Erfolg versprechenden Wettbewerb um die kreativsten Ideen und Köpfe eintreten können, sind Fragen, die ebenso einer eingehenden Erörterung bedürfen wie auch die dafür benötigte Ausstattung. Nach Ansicht der Kulturinitiative Rhein-Main und der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain sollten sich die zu beteiligenden Gebietskörperschaften daher unter Leitung des Ministerpräsidenten zeitnah mit dem Land Hessen zusammenfinden, um *gemeinsam eine der Sache angemessene Perspektive zu erarbeiten*.

- (2) Die bisherigen Reaktionen auf den Vorstoß des Ministerpräsidenten zeigen, wie notwendig es ist, die *Frage der Kultureinrichtungen mit überregionaler Bedeutung auch im Kontext einer zukünftigen Verfasstheit der Kulturlandschaft Frankfurt/Rhein-Main zu thematisieren*, um so ein bestmögliches Ergebnis zu erreichen, was sicherlich nur im Dialog mit den Beteiligten geschehen kann und ggf. auch nur über ein schrittweises Vorgehen zu erreichen ist.

Die bislang vor allem aus dem politischen Raum bekannt gewordenen Verlautbarungen, Einschätzungen und Gegenentwürfe zu der Forderung des Ministerpräsidenten machen wechselseitige *Blockaden* sichtbar, wie sie die bisherigen Probleme der Region charakterisieren. Im Interesse einer wettbewerbsfähigen Aufstellung der Kultur-Region, die auch Konkurrenzen in Deutschland und der übrigen Welt mit zu berücksichtigen hat, *müssen* diese (auch gedanklich verfestigten) Blockaden *überwunden werden*.

- (3) Die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative werden sich in den Streit der Politik *nicht* einmischen. Sie sehen ihre Aufgabe aber darin, alle Beteiligten und die Öffentlichkeit auf die anstehenden kulturellen Herausforderungen aufmerksam zu machen.

Die Auseinandersetzung um die richtige Organisationsform und eine angemessene Finanzierung der Kultureinrichtungen im Rhein-Main-Gebiet mit überregionaler Bedeutung muss geführt werden. Sie darf aber nicht instrumentalisiert werden für parteipolitische, kommunalpolitische oder sonstige Zwecke, die der Sache nicht dienen. Sie muss mit dem erklärten Willen geführt werden, praktikable und zukunftsfähige Lösungen zu finden.

Dies heißt zugleich, *mit der Frage der Finanzierung der Frankfurter Glanzlichter auch eine gleichwertige Ausstattung der weiteren Glanzlichter in der Region zu bedenken*. Denn nicht alles, was für die Kultur in Frankfurt gut ist, ist damit auch schon gut und förderlich für die Kultur im Rhein-Main-Gebiet insgesamt. Kulturinitiative und Wirtschaftsinitiative sind davon überzeugt, dass die Rhein-Main-Region sich kulturell am besten dann entwickeln wird, wenn neben dem Zentrum Frankfurt auch die übrige Region über starke Kulturangebote mit gut ausgestatteten Glanzlichtern verfügt.

Die Wirtschaftsinitiative und die Kulturinitiative appellieren daher an die verantwortlichen Politiker, die anstehenden Probleme ohne lokales Kirchturmdenken sachorientiert und erfolgversprechend für die Gesamtregion Rhein-Main anzugehen und zu lösen.

Nicht nur in der Kulturpolitik, sondern insgesamt müssen historisch begründbare, heute aber eher folkloristisch wirkende Rivalitäten und Abneigungen innerhalb des Rhein-Main-Gebiets abgelegt werden zugunsten der Arbeit an einer gemeinsamen Zukunft. Das Be-

harren auf Trennendem verhindert, dass die Chancen dieser Region erkannt und ihre großen Potenziale sinnvoll ausgeschöpft werden können.

- (4) Im Zusammenhang mit *der Frage der ideellen Begleitung und auch finanziellen Unterstützung* der kulturellen Einrichtungen und Aktivitäten *sind selbstverständlich auch die Unternehmen in der Region gefordert*. Nicht nur unter zivilgesellschaftlicher Perspektive sind diese an vielfältigen und hochrangigen kulturellen Angeboten interessiert.

Aus der Sicht der Wirtschaft ist *Kultur nämlich nicht mehr nur ein weicher Standortfaktor*. In Wirklichkeit rangiert Kultur ganz oben auf der Liste der *harten Ansiedlungsgründe* von Unternehmen.

Zu diesen Ansiedlungsgründen zählen neben den direkt kalkulierbaren Faktoren wie Arbeitskosten, Steuerquoten etc. (die aber für international operierende Unternehmen längst nicht so dominant sind wie für standortgebundene Firmen) vor allem die Qualität der Mobilitätsinfrastruktur und das Ambiente, Urbanität und landschaftliche Vielfalt, Naturnähe, Möglichkeiten zu aktiver Freizeitgestaltung und nicht zuletzt Kultur. Sie ist bei Investitionen international operierender Unternehmen mitentscheidend für die Standortwahl.

Da Unternehmen und ihre Mitarbeiter von der Kultur in der Region profitieren, ist es für die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative selbstverständlich, dass ein hochrangiges und vielfältiges Kulturangebot in der Gesamtregion Frankfurt/Rhein-Main auch von den hier ansässigen Unternehmen positiv begleitet und gefördert werden muss. In diesem Sinne appellieren die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative an die Unternehmen der Region, in ihren kulturellen Bemühungen nicht nachzulassen, sondern diese weiter auszubau-

en. Dabei sollte sich das Augenmerk insbesondere auf *Projekte* richten, *die auf die kulturelle Vernetzung in der Region zielen oder zur Sicherung von deren überregionaler und internationaler Strahlkraft beitragen.*

- (5) *Kultur als Zukunftsprogramm* fokussiert der Ministerpräsident aber nicht nur auf die Kultureinrichtungen überregionaler Bedeutung. Er spricht sich dezidiert dafür aus, dass die *kulturellen Aktivitäten der verschiedenen Kultureinrichtungen im Rhein-Main-Gebiet weitaus stärker als bisher sich untereinander vernetzen sollten wie auch die Kulturregion Frankfurt/Rhein-Main als regionales Gesamtbild nach außen hin sichtbar in Erscheinung treten* muss. Auch diese Forderungen werden von der Kulturinitiative und der Wirtschaftsinitiative ausdrücklich begrüßt.

Die Rhein-Main-Region ist gekennzeichnet durch eine polyzentrische Struktur mit einer Vielzahl von modernen und dynamischen Wirtschaftsklustern innerhalb einer naturgeographisch und stadtkulturell sehr vielseitigen und abwechslungsreichen Landschaft von hoher Verbindungs- und Lebensqualität. Mit dieser polyzentrischen Struktur unterscheidet sich die Rhein-Main-Region von anderen Wirtschaftsmetropolen, kann den daraus resultierenden optimalen Mix von Urbanität und Landschaftsnähe jedoch zunehmend als Standortvorteil akzentuieren.

Die polyzentrische Struktur der Region spiegelt sich wider in einer polyzentrischen Struktur von Kulturangeboten, die einerseits gekennzeichnet ist durch große Vielfalt und andererseits durch herausragende Einzelpotentiale (Glanzlichter).

Mit Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt und Mainz verfügt die Region über vier Opernhäuser. Das ist eine im weltweiten Vergleich bei-

spiellose Dichte von Spielstätten. Ähnliches gilt für den Bereich des Schauspiels, aber auch für die wichtige Tradition des experimentellen Theaters.

Im Museumsbereich bietet die Rhein-Main-Region in den genannten vier Städten sowie an weiteren Orten wie z.B. Offenbach, Hanau, Rüsselsheim oder Aschaffenburg eine einzigartige Dichte der Museums- und Ausstellungslandschaft mit zahlreichen Mehrspartenhäusern, Spezialmuseen, Ausstellungshäusern, Kunsthallen und Kunstvereinen in den Bereichen Kunst, Natur-, Kultur-, Architektur- und Filmgeschichte.

Ergänzt wird das öffentliche Angebot in der Bildenden Kunst zunehmend durch bedeutende Privatsammlungen, die der Öffentlichkeit zumindest partiell zugänglich gemacht werden.

Die Vielfalt und Qualität des musikalischen Angebots reicht von der Alten Oper Frankfurt über das Rheingau Musik Festival und das Kronberg Cello Festival bis hin zu den Veranstaltungen für Neue Musik in Frankfurt und Darmstadt. Hinzu kommen die Angebote des Hessischen Rundfunks und des Radioarchivs der ARD sowie weitere Orchester und zahllose kommunale und regionale musikalische Veranstaltungen.

Im Bereich der Literatur ist zweifelsohne die Frankfurter Buchmesse das zentrale jährliche Ereignis von internationaler Strahlkraft, aber auch die zahlreichen Preise (Friedenspreis des deutschen Buchhandels, Büchnerpreis, Friedrich-Hölderlin-Förderpreis), das Netz der Bibliotheken und Archive in kommunaler- Landes- und Bundesträgerschaft, die kommunalen Literaturhäuser, mehrere Stadtschreiber-Stiftungen und Literaturtage kennzeichnen das intensive und vielfältige literarische Leben in der Region, in der auch bedeu-

tende Verlage angesiedelt sind.

Künstlerinnen und Künstler aller Sparten, von den darstellenden und den bildenden Künsten bis hin zur Musik und zur Literatur haben in der Rhein-Main-Region ihre dauerhafte Heimat gefunden. Sie leben und arbeiten hier, haben an verschiedenen Orten Künstlerhäuser und Veranstaltungsorte organisiert und dabei auch beispielhaft zur Konversion der werterhaltenden Nutzung industriegeschichtlicher Bausubstanz beigetragen.

Universitäten, Akademien und Fachhochschulen bieten in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden und Mainz zahlreiche Studiengänge in den künstlerischen, kultur- und geistesgeschichtlichen Fächern an, bilden durch eigene Veranstaltungen aber auch selber Kristallisationspunkte des kulturellen Lebens der Region.

Last but not least gehört die Region aber auch zu den Zentren der Jazz-Kultur mit Sitz mehrerer Großveranstalter.

- (6) *Problematisch* ist es, dass die *Qualität und die Vielfalt dieser Angebote nicht als Elemente einer regionalen kulturellen Gesamtheit wahrnehmbar* sind, sondern sich in der Binnenwahrnehmung ebenso wie von außen eher als Konglomerat ohne erkennbare Struktur darstellen, deren einzelne Aspekte aber zumeist *nur im jeweiligen kommunalen Bezug verortet* werden.

Dieses historisch bedingte Selbstverständnis und die damit einhergehende Wahrnehmung schwächt ihre Außenwirkung – vor allem auch über die Grenzen der Region hinaus.

Nach Auffassung der Kulturinitiative und der Wirtschaftsinitiative stehen nicht Darmstadt, Frankfurt oder Wiesbaden im Wettbewerb

um den Titel der besten Museums- oder Theaterstadt in der Region, sondern die *Region Frankfurt Rhein-Main mit ihren Kultureinrichtungen und Kulturaktivitäten steht im Wettbewerb mit den anderen bedeutenden Kultur- und Wirtschaftsmetropolen in Deutschland, Europa und der Welt.*

So ist beispielsweise die Holbein-Madonna zwar mit Darmstadt, Jawlensky mit Wiesbaden und Beckmann mit Frankfurt verbunden, aber der Platz der Werke dieser Künstler ist die Region Rhein-Main. Und auch das Rheingau-Musik Festival ist als übergreifender Spielstättenverbund eine kulturelle Klammer der Gesamtregion Rhein-Main.

Mit der wachsenden Bedeutung von Kultur als hartem Standortfaktor, der bei Investitionen international operierender Unternehmen zunehmend mitentscheidend für die Standortwahl wird, ist die Region im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsmetropolen jedoch aufgefordert, ihre *kulturellen Einrichtungen und Attraktionen deutlicher als bisher als Elemente einer überkommunalen kulturellen Gesamtheit zu begreifen* und als solche innerhalb wie auch von außerhalb wahrnehmbar zu machen.

- (7) In diesem Bewusstsein werben die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative dafür, dass die Kultureinrichtungen der Rhein-Main-Region zukünftig ihre Aktivitäten - unabhängig von ihrer jeweiligen thematischen Zuspitzung, organisatorischen Zuordnung oder örtlichen Rückbindung - in ihrem Selbstverständnis deutlicher als bisher als Teil der gemeinsamen Kulturlandschaft Frankfurt/Rhein-Main herausstellen. Nur so wird ein nachhaltiger Beitrag zur Identitätsbildung der Kultur-Region Rhein-Main und zum Aufbau einer Außenwahrnehmung geleistet werden können.

Die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative sind davon überzeugt, dass sich erst in der Gesamtschau der Wert und der Rang der Kultur in der Region zeigen.

Erst als Teil einer *wahrnehmbaren Gesamtheit* wird das einzelne Kulturelement zum Ereignis in der Region und erst im Konzert der Region können die einzelnen Kulturangebote ihre überregionale Wirkung entfalten und sich wechselseitig potenzieren.

Viel versprechende und schon erprobte *Beispiele dafür* sind Projekte wie die *Route der Industriekultur*, der *Garten Rhein-Main*, der *Festspielsommer der Freilichtbühnen* oder auch die *Kulturwerkstatt*, Veranstaltungen, die in den letzten Jahren sehr erfolgreich gewesen und von vielen Menschen besucht worden sind.

Ohne die aktive Zusammenarbeit einer Vielzahl von Kommunen und Gemeinden in der Rhein-Main-Region hätten diese identitätsstiftenden Vorhaben nicht durchgeführt werden können. Die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative begrüßen in diesem Zusammenhang sehr den kurz vor Unterzeichnung stehenden *interkommunalen Kulturvertrag*, der zu einer Verstärkung der begonnenen kulturellen Zusammenarbeit beitragen wird.

Die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative werden, wie schon bisher, diesem Vorhaben mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie hoffen zugleich, dass weitere Gebietskörperschaften, insbesondere die Städte Darmstadt und Wiesbaden, dem interkommunalen Verbund möglichst bald beitreten werden und auch das Land Hessen sich einer Unterstützung nicht versagt.

- (8) Damit auch die Glanzlichter der Region gemeinsam für die Region wirken können, rufen die Kulturinitiative und die Wirtschaftsinitiative

diese zu *einem exemplarischen gemeinsamen Projekt* auf, das in seiner thematischen Zuspitzung und in seiner inhaltlichen Dimension überregionale Strahlkraft verbreitet. Damit könnte modellhaft erprobt werden, welche Chancen eine Region im internationalen Vergleich gewinnen kann, die sich bewusst als polyzentrisches Gegenmodell zu der üblichen Gewichtung *Brennpunkt versus Provinz* verstehen sollte.

Kulturinitiative und Wirtschaftsinitiative werden dazu in Kürze einige Vorschläge unterbreiten.

Dr. Volker Rattemeyer
- Vorsitzender der kultur.initiative rhein.main -